

**Untersuchungen zum deutschen  
Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem**

Herausgegeben von Prof. Dr. Bernhard Pfister

---

**Die Heimatvertriebenen  
im Spiegel der Statistik**

Von

Dr. Gerhard Reichling



**VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT  
BERLIN 1958**

**Schriften des Vereins für Sozialpolitik**  
**Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**  
**Neue Folge Band 6/III**

**SCHRIFTEN  
DES VEREINS FÜR SOZIALPOLITIK**

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Neue Folge Band 6/III

---

**Untersuchungen zum deutschen  
Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem**

Herausgegeben von Prof. Dr. Bernhard Pfister

Erste Abteilung: GRUNDFRAGEN

**Die Heimatvertriebenen im Spiegel der Statistik**

Von Dr. Gerhard Reichling



**VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1958**

# Die Heimatvertriebenen im Spiegel der Statistik

Von

Dr. Gerhard Reichling



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1958

**Alle Rechte vorbehalten**

© 1958 Duncker & Humblot, Berlin

Gedruckt 1958 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin SW 61

Printed in Germany

# Inhalt

	Seite
Zur Einführung .....	9
<b>I. Bevölkerung</b>	
A. Herkunft und Aufnahme der Heimatvertriebenen	14
1. Gesamtzahlen .....	14
2. Aufnahme in den Ländern des Bundesgebietes .....	16
3. Aufnahme in den Kreisen .....	19
4. Aufnahme in den Gemeinden .....	19
5. Herkunftsgebiete .....	22
6. Inhaber von Flüchtlingsausweisen .....	23
7. Vertreibungsverluste der Ostvertriebenen .....	25
B. Wanderung und Umsiedlung der Heimatvertriebenen	28
1. Wanderung .....	28
a) Wanderung über die Ländergrenzen 1950—1952 .....	28
b) Wanderung über die Ländergrenzen 1953—1955 .....	32
c) Wanderung innerhalb der Länder .....	35
d) Auswanderung .....	35
2. Umsiedlung .....	39
a) Umsiedlung und Statistik .....	39
b) Programm und Durchführung der Umsiedlung .....	41
c) Die Auswahl der Umsiedler .....	44
d) Bedeutung und Grenzen der Umsiedlung .....	49
C. Die Heimatvertriebenen nach dem Geschlecht und dem Alter	50
Einleitung .....	50
1. Die Gliederung nach dem Geschlecht .....	51
2. Die Gliederung nach dem Alter .....	53
D. Familienstand und Eheschließungen der Heimatvertriebenen	59
1. Die Gliederung nach dem Familienstand .....	59
2. Eheschließungen .....	62
E. Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit der Heimatvertriebenen	68
1. Geburtenhäufigkeit .....	69
2. Sterblichkeit .....	71
a) Die Sterblichkeit nach Geschlecht und Alter .....	71
b) Vergleich mit der Gesamtbevölkerung .....	75
c) Sterbetafel der Heimatvertriebenen 1950/1951 .....	79
d) Todesursachen .....	81
<b>II. Haushaltung und Wohnung</b>	
A. Die Haushaltungen der Heimatvertriebenen	91
Einleitung .....	91
1. Gesamtzahlen .....	92
2. Die Haushaltungen nach der Größe .....	93
3. Die Haushaltungen nach ihrer Zusammensetzung aus verwandten und nichtverwandten Personen .....	95
4. Die Haushaltungen nach dem Geschlecht des Haushaltungsvorstandes .....	95
5. Die Haushaltungen nach dem Alter des Haushaltungsvorstandes	96
6. Die Haushaltungen nach dem Familienstand des Haushaltungsvorstandes .....	97

	Seite
7. Die Haushaltungen nach der Anzahl der Kinder unter 15 Jahren	98
8. Die Haushaltungen nach der Bevölkerungsgruppe des Haushaltsvorstandes .....	99
9. Die Haushaltungen nach der Zahl der Unterhaltsträger .....	101
10. Zusammenfassung .....	106
<b>B. Die Wohnverhältnisse der Heimatvertriebenen ..</b>	<b>107</b>
Einleitung .....	107
1. Die Wohnparteien nach der Unterbringungsart .....	109
2. Die Wohnparteien nach der Wohndichte .....	114
3. Die Wohnparteien nach der Zahl der ihnen zur Verfügung stehenden Räume .....	118
4. Die Küchenausstattung der Wohnparteien .....	124
5. Zusammenfassung der Wohnungsnotstände .....	126
6. Wohnraumvergaben 1952—1955 .....	128
7. Insassen von Lagern .....	131
8. Entwicklung der wohnungsmäßigen Eingliederung 1950—1956 ....	133

### III. Kultur

<b>A. Die Religionszugehörigkeit der Heimatvertriebenen .....</b>	<b>136</b>
1. Die Gliederung nach der Religion .....	136
2. Veränderung der religiösen Struktur des Bundesgebietes .....	136
<b>B. Schul- und Hochschulbildung der Heimatvertriebenen .....</b>	<b>138</b>
Einleitung .....	138
1. Die Schüler in den allgemeinbildenden Schulen .....	140
2. Die Schüler in den berufsbildenden Schulen .....	143
3. Die Studierenden in den lehrerbildenden Anstalten und wissenschaftlichen Hochschulen .....	153
4. Zusammenfassung .....	157

### IV. Wirtschaft

<b>A. Die berufliche und soziale Gliederung der Heimatvertriebenen .....</b>	<b>159</b>
Einleitung .....	159
1. Die Bevölkerungsgruppen .....	161
2. Die Erwerbspersonen .....	166
a) Die Erwerbstätigkeit .....	166
b) Die soziale Gliederung .....	171
c) Die Berufe .....	181
d) Die Nebenberufe .....	188
e) Die Pendelwanderung .....	190
3. Die Selbständigen Berufslosen .....	193
4. Die Angehörigen ohne Hauptberuf .....	197
5. Die berufliche und soziale Umschichtung 1939—1946—1950 .....	201
a) Veränderung in der beruflichen Gliederung zwischen 1946 und 1950 .....	202
b) Veränderung in der beruflichen und sozialen Gliederung zwischen 1939 und 1950 .....	204
c) Berufliche und soziale Entwicklung 1939—1946—1950 .....	207
d) Entwicklung der selbständigen Erwerbstätigkeit 1939—1946—1949—1950 .....	210
6. Zusammenfassung .....	211



	Seite
B. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Heimatvertriebenen .....	214
Einleitung .....	214
1. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit allgemein .....	214
2. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach dem Geschlecht .....	219
3. Arbeitslosigkeit in den Ländern .....	222
4. Die Arbeitslosen nach Berufsgruppen .....	224
5. Die Arbeitslosen nach dem Alter .....	226
6. Die Arbeitslosen nach der Dauer der Arbeitslosigkeit .....	227
7. Die Arbeitslosen nach ihrer Verwendbarkeit und Ausgleichsfähigkeit .....	228
8. Zusammenfassung .....	230
C. Die Heimatvertriebenen in der Land- und Forstwirtschaft .....	231
Einleitung .....	231
1. Inhaber land- und forstwirtschaftlicher Betriebe 1955 .....	232
a) Gesamtzahlen .....	232
b) Größenklassen der Betriebe .....	234
c) Länder .....	235
2. Entwicklung der Eingliederung 1949 bis 1955 .....	237
3. Landwirtschaftliche Kleinbetriebe .....	238
4. Heimatvertriebene als Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft .....	241
5. Zusammenfassung .....	241
D. Die Heimatvertriebenen in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten .....	242
Einleitung .....	242
1. Anzahl der Vertriebenenunternehmungen .....	243
2. Beschäftigte in Vertriebenenunternehmungen .....	245
3. Neu- und Wiedergründung von Vertriebenenunternehmungen ..	247
4. Erfassung der Heimatvertriebenen als Beschäftigte .....	249
5. Arbeitsstätten mit beschäftigten Heimatvertriebenen .....	249
6. Beschäftigte Heimatvertriebene .....	250
E. Die Heimatvertriebenen in der Industrie .....	254
Einleitung .....	254
1. Vertriebenen- und Flüchtlingsbetriebe im September 1955 .....	255
a) Gesamtzahlen .....	255
b) Hauptbeteiligte Industriegruppen .....	257
c) Länder .....	260
2. Entwicklung der Vertriebenen- und Flüchtlingsbetriebe .....	264
a) Gesamtzahlen .....	264
b) Hauptbeteiligte Industriegruppen .....	267
c) Länder .....	268
3. Heimatvertriebene als Beschäftigte in der Industrie .....	268
F. Die Heimatvertriebenen im Handwerk .....	271
1. Die Handwerkszählung am 30. September 1949 .....	271
a) Gesamtzahlen .....	272
b) Betriebe nach Handwerksgruppen .....	273
c) Handwerksbetriebe nach der Größe .....	274
d) Vertriebenenbetriebe in den Ländern .....	276
e) Im Handwerk beschäftigte Heimatvertriebene .....	276
f) Die Auswirkung des Vertriebenen Zustroms auf die Entwicklung des Handwerks im Bundesgebiet zwischen 1939 und 1949 .....	280
2. Das Handwerk im Rahmen der Arbeitsstättenzählung am 13. September 1950 .....	283
3. Handwerksrollen-Statistik 1950—1955 .....	285



	Seite
G. Die Heimatvertriebenen im Bauhauptgewerbe ....	289
Einleitung .....	289
1. Vertriebenen- und Flüchtlingsbetriebe und beschäftigte Heimatvertriebene im Bauhauptgewerbe Juli 1953 .....	290
a) Betriebe .....	290
b) Beschäftigte .....	291
c) Betriebe und Beschäftigte nach Ländern .....	292
2. Die Entwicklung der Eingliederung der Heimatvertriebenen im Bauhauptgewerbe 1951—1955 .....	294
3. Zusammenfassung .....	295
H. Die Heimatvertriebenen im Öffentlichen Dienst..	296
Einleitung .....	296
1. Verdrängte Beamte und ehemalige Berufssoldaten .....	297
2. Personal von Bund, Ländern und Gemeinden .....	300
3. Die Heimatvertriebenen unter den Bundesbediensteten 1950—1955	309
I. Unterhaltshilfe und Fürsorge für Heimatvertriebene .....	311
Einleitung .....	311
1. Unterhaltshilfe .....	312
a) Sätze der Unterhaltshilfe .....	312
b) Antragstellung und -bearbeitung .....	313
c) Empfänger von Unterhaltshilfe .....	314
d) Zuschlagsberechtigte Familienangehörige .....	316
e) Gruppen der Hilfsbedürftigen .....	318
f) Anrechnung anderer Sozialleistungen und sonstiger Einkommen	320
2. Fürsorge .....	321
a) Vorleistung für die hilfsbedürftigen Heimatvertriebenen vor der Lastenausgleichsgesetzgebung .....	321
b) Fürsorgersätze .....	322
c) Laufend unterstützte Parteien .....	322
d) Laufend unterstützte Personen .....	325
e) Anrechnung anderer Sozialleistungen und sonstiger Einkommen	326
f) Geschlossene Fürsorge .....	327
3. Zusammenfassung .....	328
K. Zusammengefaßte Darstellung der wirtschaftlichen Eingliederung der Heimatvertriebenen 1955 .....	330
1. Vorbemerkung über vorhandene Fortschreibungen und erforderliche Schätzungen .....	330
2. Die wirtschaftliche Grundlage der Heimatvertriebenen im Bundesgebiet 1955 .....	333
3. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Eingliederung der Heimatvertriebenen 1950—1955 .....	334
a) Veränderung in der Struktur nach Bevölkerungsgruppen .....	335
b) Veränderung in der Struktur der Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf .....	336
c) Fortschritte in der Wiedereingliederung der ehemals Selbständigen .....	337
Tabellenteil (lt. besonderem Verzeichnis) .....	340

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

## Zur Einführung

Die Vertriebenenstatistik hat die Aufgabe, Anzahl und Gliederung der Heimatvertriebenen und ihre Lebensverhältnisse, insbesondere auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete, zahlenmäßig zu erfassen und darzustellen. Durch den Vergleich mit den entsprechenden Zahlen der übrigen Bevölkerung soll gemessen werden, inwieweit das Ziel der Eingliederung erreicht ist, die Heimatvertriebenen nicht schlechter als die übrige Bevölkerung leben zu lassen. Gegenstand der Erfassung und Darstellung der Statistik sind nur zähl- und wägbare Erscheinungen; der moralische und ethische Verlust der Heimat und aller Werte, die mit der Heimatverbundenheit zusammenhängen, entziehen sich somit ihrem Aufgabenbereich.

Die Methode der Vertriebenenstatistik schließt sich an diejenige der allgemeinen Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik an. Ihr zusätzliches Element liegt darin, daß bei jeder Zählinheit (Person, Betrieb, Haushaltung usw.) festgestellt wird, ob die Vertriebeneneigenschaft vorliegt. Die Auszählung der Zählheiten, die diese Eigenschaft aufweisen, erfolgt nach dem Programm und Verfahren für die jeweilige Gesamtstatistik. Während hieraus das statistische Bild der die Vertriebeneneigenschaft besitzenden Teilmasse entsteht, läßt sich dasjenige der verbleibenden Teilmasse erstellen, indem die jeweiligen Zahlen der Teilmasse mit Vertriebeneneigenschaft von den Zahlen der Gesamtmasse abgezogen werden. Die errechneten statistischen Daten der verbleibenden Teilmasse werden nicht nur für den Vergleich mit der Teilmasse mit Vertriebeneneigenschaft benötigt, sondern sie sind auch als Grundlage für Untersuchungen über die in der Kriegs- und Nachkriegszeit eingetretenen Veränderungen in der Stammbevölkerung des heutigen Bundesgebietes wichtig. Auf diese Veränderungen, die im allgemeinen viel zu wenig beachtet werden oder beim rohen Vergleich der Vorkriegsbevölkerung des Bundesgebiets mit der heutigen Gesamtbevölkerung (einschließlich der Heimatvertriebenen) oft übersehen werden, wird in der vorliegenden Arbeit an mehreren Stellen hingewiesen.

Für die beiden Teilmassen, die Gegenstand der vergleichenden Betrachtung der Vertriebenenstatistik sind, werden im allgemeinen im vorliegenden Band die Bezeichnungen „Heimatvertriebene“ und

„Übrige Bevölkerung“ gewählt. Die erstere Bezeichnung entspricht nicht mehr dem neuesten Sprachgebrauch, die letztere stellt eine Verlegenheitslösung dar. Für den seiner Heimat beraubten und im Bundesgebiet aufgenommenen Personenkreis wurden im Laufe der Jahre wechselnde Bezeichnungen wie „Flüchtlinge“, „Ausgewiesene“, „Aus-siedler“, „Heimatvertriebene“ verwendet, bis durch das Lastenausgleichsgesetz vom 14. August 1952 und das Bundesvertriebenen-gesetz vom 19. Mai 1953 die Bezeichnung „Vertriebene“ einheitlich festgelegt worden ist. Da der vorliegende Band bereits vor Erlaß der genannten Gesetze in wesentlichen Teilen fertiggestellt war, konnte die neue Terminologie in Text, Tabellen und Schaubildern nicht mehr berücksichtigt werden. Um Irrtümern und Mißverständnissen vorzu-beugen wird aber betont, daß die hier behandelten „Heimatvertrie-benen“ sich begrifflich mit dem Personenkreis der „Vertriebenen“ decken. Der nicht zu den Heimatvertriebenen gehörende Personenkreis wird unter dem Begriff „Übrige Bevölkerung“ zusammengefaßt. Da hierzu auch Sowjetzonenflüchtlinge, Evakuierte, Ausländer und Staatenlose gehören, ist dieser Personenkreis als „Nichtheimatvertriebene“, „Einheimische“ oder „Alteingesessene“ nicht einwandfrei charakterisiert. In einzelnen Abschnitten des Bandes wurden die Sowjetzonen-flüchtlinge aus der übrigen Bevölkerung herausgeschält, so daß in den Bezeichnungen etwas variiert werden mußte.

Die Definition des Vertriebenenbegriffs hat die Vertriebenenstatistik vor das erste schwierige Problem gestellt. Als vor über 10 Jahren die Statistischen Landesämter mit Erfassungen der Heimatvertriebenen begannen, mangelte es in Deutschland an einer zentralen staatlichen Stelle, die eine eindeutige Definition des Vertriebenenbegriffs hätte vorschreiben können. Da bei statistischen Erhebungen nur leicht greifbare Merkmale zu Ergebnissen führen, entschloß man sich, einheitlich zu einer Ersatzdefinition zu greifen. Im Rahmen der Volks- und Berufs-zählungen 1946 und 1950 sowie auf den meisten Gebieten der Bevölkerungsstatistik wurde zur Unterscheidung der Heimatvertriebenen von der übrigen Bevölkerung der Wohnsitz der Personen am 1. September 1939 in den deutschen Ostgebieten, ostwärts der Oder/Neiße-Linie bzw. im Ausland (letzterer in Kombination mit der deutschen Muttersprache) zugrunde gelegt. Bei den Sozial- und Wirtschaftsstatistiken — auch bei der Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung 1950 — also dort, wo Fragen der sozialen Betreuung und der wirtschaftlichen Eingliederung eine besondere Rolle spielen, wurde später an das Vorhandensein eines entsprechenden Ausweises angeknüpft und von der Zahl der von den Flüchtlingsverwaltungen der Länder mit Flüchtlingsausweisen (in den Ländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mit sogenannten Flüchtlingsausweisen A) versehenen Per-

sonen ausgegangen. Mit geringen Abweichungen von Land zu Land wurden diese Ausweise an Personen deutscher Staats- oder Volkzugehörigkeit ausgegeben, die ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter polnischer oder sowjetischer Verwaltung oder im Ausland (Gebietsstand 31. 12. 1937) hatten und diesen im Zusammenhang mit den Ereignissen des zweiten Weltkrieges infolge Vertreibung, Flucht, Ausweisung oder Aussiedlung verloren haben. Die statistische Zuzählung von Kindern zu den Heimatvertriebenen richtete sich danach, ob der Vater im Sinne einer der beiden genannten Begriffsbestimmungen Heimatvertriebener war. Bei unehelichen Kindern und Kindern, deren Vater nicht mehr am Leben war, wurde für die Zuordnung die Vertriebeneneneigenschaft der Mutter als maßgebend angesehen.

An die Stelle der Länderflüchtlingsausweise trat nach Erlaß des Bundesvertriebenenengesetzes vom 19. 5. 1953 der Bundesvertriebenenausweis.

Inhaber von Flüchtlings- bzw. Vertriebenenausweisen und Heimatvertriebene nach dem Kriterium des Wohnsitzes am 1. September 1939 entsprechen einander nicht genau. Größenordnungsmäßig ergeben sich jedoch für beide Personenkreise etwa die gleichen Zahlen. Die jeweiligen Begriffsbestimmungen und Erhebungsgrundlagen werden in den einzelnen Abschnitten des vorliegenden Bandes angeführt und erläutert.

Der Zahlenkomplex über die Heimatvertriebenen hat in den drei nachstehenden Veröffentlichungen in etwa derselben Aufgliederung des Stoffes eine abschließende Behandlung gefunden:

**Statistisches Taschenbuch über die Heimatvertriebenen** (Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 1953),

Band 114 der Statistik der Bundesrepublik Deutschland: **„Die Vertriebenen und Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1946 bis 1953“** (Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 1955),

Der vorliegende Band 6/III der Untersuchungen zum deutschen Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem: **„Die Heimatvertriebenen im Spiegel der Statistik“** (Herausgeber: Prof. Dr. Bernhard Pfister, Berlin 1957).

Während das Taschenbuch, dessen Bearbeitung ebenfalls in den Händen des Verfassers lag, einem breiten Benutzerkreis die wichtigsten Zahlen über die Heimatvertriebenen und Gesamtbevölkerung in größtmöglicher Beschränkung und Vereinfachung vorweg zugänglich gemacht hat, brachte der Band 114 der Statistik der Bundesrepublik Deutschland, daran anknüpfend, das vollständige statistische Quellenmaterial über die Heimatvertriebenen mit kurzen methodischen und technischen Vorbemerkungen. Hieran schließt sich nun im vorliegenden